

JOSUA BOESCH

Urkräftiges Leben

Wortikonen



TVZ

Zusammengestellt und überarbeitet von
Marianne Kuhn-Fanac

JOSUA BOESCH

Urkräftiges Leben

T V Z

JOSUA BOESCH

Urkräftiges Leben

Wortikonen

Zusammengestellt und überarbeitet von
Marianne Kuhn-Fanac

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für
Kultur für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Mario Moths, Marl
Unter Verwendung der Ikone «Promessa viva» von Josua Boesch
© Förderverein Josua Boesch

Bilder im Innenteil
© Förderverein Josua Boesch,
www.josuaboesch.ch

Satz und Layout
Mario Moths, Marl

Druck
AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

ISBN 978-3-290-18717-0 (Print)
ISBN 978-3-290-18718-7 (E-Book)

© 2025 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

INHALT

7	Vorwort
9	Einleitung
12	Zu den Begriffen
14	Dämmerstunde
32	DU kennst mich
50	Grenzerfahrungen
68	Durchs Feuer gehen
76	Wer bist DU?
84	Die anderen und ich
96	Durch das Jahr
112	Kirche sein
144	Anmerkungen
146	Werke von Josua Boesch
147	Quellenverzeichnis
151	Bildnachweis
152	Zum Autor

Vorwort

Als ich vernahm, jemand wolle Texte Josua Boeschs in die Schriftsprache übertragen, war ich irritiert. Hatte nicht Josua – so wie ich ihn kennengelernt habe – absichtlich und überzeugt Liturgien für Taufe, Trauung, Abendmahl, Bestattung schon früh auf Schweizerdeutsch verfasst? War er nicht der Meinung, Dialekt sei die Sprache des Herzens, Hochdeutsch indessen die Sprache der objektiven Berichterstattung und Analyse?

Dann las ich Marianne Kuhns Übersetzungen von einigen Mundarttexten und war perplex.

Zuerst erschien mir ein ganz neuer Josua: von hoher literarischer Qualität, in wunderschönen Formulierungen, und oft meinte ich, das Original gar nicht zu kennen, und musste nachschauen und vergleichen.

Das hat mich dazu geführt, die Fassungen in der Standardsprache als eigenes Kunstwerk zu sehen – das jedoch deutliche Wurzeln im Original Josuas aufweist. Man nennt das eine kongeniale Nachschöpfung. Marianne Kuhns Josua-Texte «verthebed»: Sie verfälschen nichts, sind in der selben Spiritualität, aus dem analogen Leiden und der gleichen Erlösungserfahrung entstanden wie bei Josua; sie tragen die Botschaft weiter, tragen sie durch.

Für den Ausdruck «verthebe» habe ich mehrere Zeilen der Umschreibung gebraucht, um ihn im Schriftdeutschen zu erklären. Das zeigt, wie anspruchsvoll es ist, Josuas deutlich dialektgeprägte Worte im Deutschen wiederzugeben. Die Autorin hat nicht nur sprachlich, sondern auch meditativ und psychologisch grosse Vorleistungen erbringen müssen, um ein so göltiges Resultat zu erzielen.

Und Josuas Gedichte und Gedanken, die Marianne Kuhn zu den Übertragungen seiner Texte setzt, beleuchten sie nochmals, erweitern sie, führen darüber hinaus. Dahinter steckt eine intensive, wenn auch sicher faszinierende Sucharbeit; ich hätte nicht so viel Erhellendes und Stimmiges zustande gebracht.

So entdecken wir einen neuen Josua Boesch. Oder merken, dass seine Empfindungen und Einsichten nicht zeit- und ortsgebunden, nicht einfach biografisch bedingt, sondern allgemein nachvollziehbar sind, «verthebed». Wir entdecken, dass sie Offenbarungen beinhalten, die uns betroffen machen und zu Erkenntnissen bringen, die auch für uns existenziell sind.

Wir stossen, wage ich zu schreiben, auf das Prophetische in Josuas Formulierungen über den Umweg der Übertragung in eine andere Sprache, ins Deutsche. So wie er selber die Psalmen neu entdeckt hat, als er sie in Camaldoli italienisch betete und sang und motiviert wurde, sie aus der Sprache, in der er sie bisher kannte, dem Hochdeutschen, in die eigene Mundart zu übersetzen.

Und jetzt geschieht plötzlich das Umgekehrte. «Ja, so öppis!» – «so etwas!» – würde er ausrufen und sich herzlich freuen. Wie wir.

Reto Müller

Einleitung

Schreiben ist kein Handwerk
und doch braucht man die Hände dafür –
ich suche gerne ein schönes Papier
einen Block, ein Heft, sogar ein Buch
mit leeren Seiten
um darin zu schreiben –
und dann sitze ich still am Tisch
und höre in mich hinein
bis ich höre, was es sagt –
auf einmal beginnt es zu schreiben
einfach so
und schreibt und schreibt
bis ich alles schwarz auf weiss
vor meinen Augen habe
und vor der Wahrheit
nicht mehr ausweichen kann

Josua Boesch, Underwägs, S. 37

In seiner Lebensmitte gerät der reformierte Theologe Josua Boesch (1922–2012) in eine Krise, die sein weiteres Leben umgestaltet. In der Zeit zwischen 1968 und 1993 hält er in Notizen fest, was ihn damals beschäftigt. Von diesem Prozess zeugt das Buch «Morgendämmerung. Tagebuch einer Wandlung».¹

Josua Boesch lässt sich scheiden und kündigt seine Stelle als Gemeindepfarrer in Affoltern am Albis. Er erlebt den Aufbruch als Dämmerung eines neuen Morgens. Er erkennt, dass er berufen ist, seinen ursprünglichen Beruf als Goldschmied und lebendige, christliche Spiritualität miteinander zu verbinden. Erste Ikonen aus Metallen entstehen schon in der Schweiz. Unzählige kommen dazu, als Boesch sich in eine kontemplative Ordensgemeinschaft in der Toskana zurückzieht, dem Eremo Camaldoli. Ein Schweinestall wird so umgebaut, dass er ihm als Werkstatt und Wohnraum dient. Hier wirkt Josua Boesch bis ins Alter als reformierter Eremit in einem katholischen Männerkloster und inspiriert Menschen um ihn herum. Er erlebt dabei gelingende Ökumene, doch auch immer wieder schmerzliche Grenzen im gemeinsamen konfessionellen Unterwegssein.

Als ich sein Tagebuch las, war ich beeindruckt von Josua Boesch's ehrlicher und dichter Herzenssprache. Immer wieder werden seine Notizen zu eindringlichen und kurzen Gebeten, die auch uns als Leserinnen und Leser einladen, in uns hineinzuhorchen. Im ganzen Prozess ist und bleibt Gott, den er mit dem vertrauten DU anspricht, sein Gegenüber. Dieser gemeinsame Weg hat Konsequenzen: Gespaltenes wird zu einem Ganzen, Vertrauen zu sich selbst wächst, sprudelnde Lebendigkeit durchdringt seine ungewohnten Gedankengänge.

Josua Boesch nimmt viele Themen mehrfach und in verschiedenen Sprachformen auf. Für die vorliegende Auswahl wurde jedem Gebet ein passender Prosatext bzw. ein Gedicht beigelegt und beides thematisch geordnet. Mit der Zeit nahm ich Mundartdichtungen von Josua Boesch aus anderen Quellen dazu und übersetzte sie. Damit werden die kostbaren Wortikonen auch Leserinnen und Lesern zugänglich, die mit dem Schweizer Dialekt nicht vertraut sind.

Dieses Buch zeugt davon, dass Josua Boesch mit seiner Sicht auf das Menschsein und die kirchliche Situation seiner Zeit voraus war. Die Texte laden uns noch heute zum Nachdenken und Mitbeten ein.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die die Herausgabe dieses Buches ermöglicht haben. Im kreativen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand des Fördervereins Josua Boesch entstand die Idee für das Projekt. Bei der Umsetzung haben sie mich immer wieder ermutigt. Andreas Schaefer, Verena Frei und Reto Müller ergänzten das vorhandene Material und übernahmen das erste Korrekturlesen. Auch die Zusammenarbeit mit Lisa Briner vom TVZ war erfrischend, kompetent und unkompliziert.

Marianne Kuhn-Fanac

Zu den Begriffen

Josua Boesch's Sprache ist bildhaft und eigenwillig. In seinen Texten verwendet er wiederkehrend Begriffe, die er selbst geprägt oder mit neuen Inhalten gefüllt hat:

Persévère bedeutet wörtlich «der Ausdauernde». So nennt Josua Boesch Gott, den er als anwesend und treu erlebt: «Freundschaft mit Persévère: damit ich das Engagement der Dämmerung auf mich nehme und durchhalte in der Nacht. Wir beide sind wie die Freundschaft der Dämmerung mit dem Morgen, mitten in der Nacht und in der Hitze des Tages.» (Boesch, Morgendämmerung, S. 79)

Ikonen. Josua Boesch hat zahlreiche Ikonen aus verschiedenen Metallen geschaffen. Er lädt die Betrachtenden ein, sich auf einen heilenden Prozess einzulassen. Wie das Metall beim Brennen schmilzt, kann das Schauen zu einer notwendigen, läuternden Erfahrung im spirituellen Unterwegssein werden. «**Ikone**» kommt aus dem Griechischen und bedeutet «Bild», «Abbild». Der Mensch ist [als Abbild Gottes] in seinem Ursprung «trinitarisch» wie Gott, in Gemeinschaft mit sich, Gott und dem Bruder, mit allem. Ein geschwisterlicher Mensch». (Boesch, *via resurrectionis*, S. 12)

Kyrios steht anstelle von Christus oder Gott. Der Name ist in griechischen Bibeln zu finden und wird in unseren deutschen Ausgaben oft mit «Herr» wiedergegeben. Entscheidend ist, dass Christus anstelle eines weltlich Mächtigen steht.

DU schreibt Josua Boesch – wie Martin Buber –, wenn er Gott anredet. DU ist das Gegenüber, das mit uns in Beziehung steht; nicht männlich, nicht ein abgegriffener und fragwürdiger Gottesbegriff, sondern einfach ein Du, dem wir bedingungslos vertrauen dürfen.

Der achte Tag. Sechs Tage sind als Arbeitstage gegeben, der siebte als Ruhetag. Vom achten Tag spricht Josua Boesch als dem Tag der neuen Schöpfung, der mit dem Sterben beginnt. Gleichzeitig begegnen wir ihm jetzt schon mitten in unserem Leben, wenn sich uns etwas Neues eröffnet. «Es ist wie eine grosse Überraschung, die uns Hoffnung zum Weitergehen schenkt.» (Boesch, Nachlass)

Eremit. Einsiedler, alleinlebender Mönch. Josua Boesch lebte als Eremit in der Stille, gleichzeitig stand er in Kontakt mit vielen Menschen.

DÄMMERSTUNDE



Weitere Bücher im TVZ von und über Josua Boesch



Josua Boesch

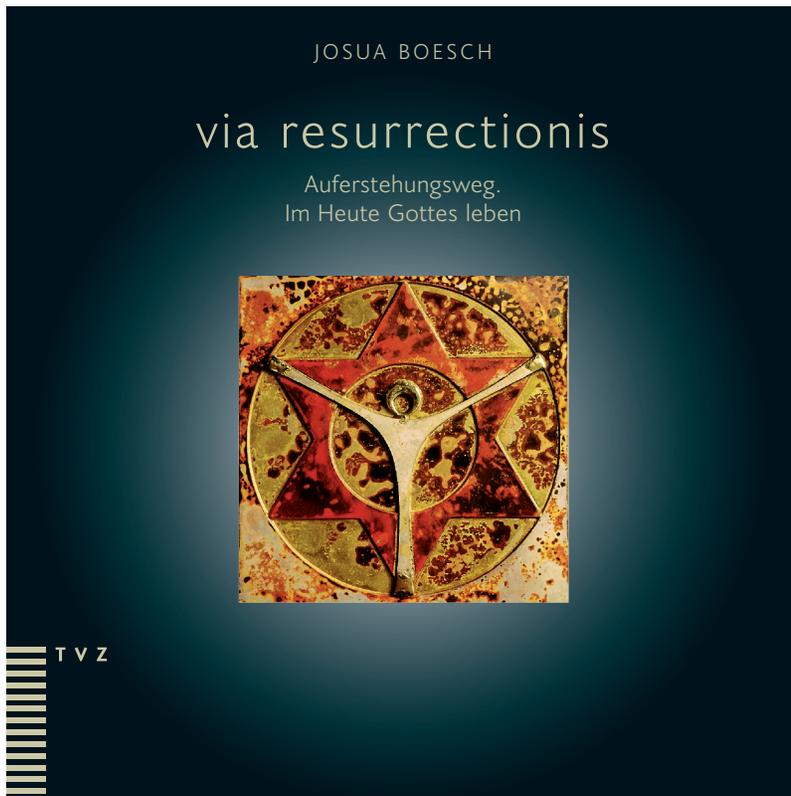
arte contemplativa

Heilkraft aus dem Schauen

2022, 60 Seiten, 21 x 21 cm, Paperback
mit Farbfotografien
ISBN 978-3-290-18472-8
CHF 19.80 - EUR 19.80

arte contemplativa: Schaffen aus der Stille, aber mehr noch aus einer inneren Präsenz, der eigenen und einer anderen. Der anderen zuerst.

Josua Boesch hat in kontemplativer Präsenz Ikonen und poetische Texte geschaffen – entstanden aus der Stille, verwoben mit den Fragen des Menschseins. Diese Bilder und Gedichte kommentiert er selbst. Das Ergebnis dieser Arbeit ist radikal im besten Sinn des Wortes: Schnörkellos wird Wesentliches zu unserer Existenz als Menschen und einem Weg des Glaubens in Wort und Bild gefasst. Manch Vertrautes erscheint plötzlich überraschend anders. Frisch und zeitlos dokumentiert «arte contemplativa» die wichtigsten Stationen von Boeschs eigenem Weg und birgt mannigfache Inspiration für eine existenzielle christliche Spiritualität.



Josua Boesch

via resurrectionis

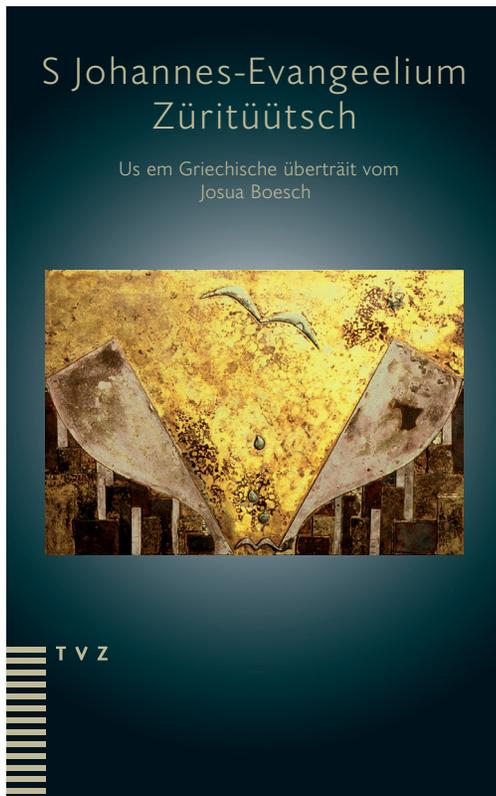
Auferstehungsweg.

Im Heute Gottes leben

2022, 40 Seiten, 15 x 15 cm, Paperback
mit Farbfotografien
ISBN 978-3-290-18474-2
CHF 16.80 - EUR 16.80

Wir sind auf den «Auferstehungsweg» geraten. Fast ohne es zu merken. Je lauter die Medien den «Kreuzweg» von Kindern und Jugendlichen, von Vätern und Müttern und Alten in die Welt schreien, umso leiser und beharrlicher verbreitet sich der Auferstehungsweg der Unterdrückten. Jetzt. Mitten unter uns.

Josua Boesch's meditativer Stationenweg führt in acht Ikonen von Tag zu Tag, von Station zu Station – bis zum achten Schöpfungstag. Die dazugehörigen Texte beschreiben den Weg des Menschen als Auferstehungsweg. Darunter versteht Boesch eine existenzielle Spiritualität in einer christlichen Perspektive. Die Meditationen stellen die je eigene Lebenssituation ins Zentrum und laden ein, sich eingebettet im Heute Gottes zu erfahren. Das Buch ist ein kleines Juwel und eignet sich sowohl für die persönliche Meditation als auch für die Begleitung von Kontemplationsgruppen, besonders in der Passionswoche.



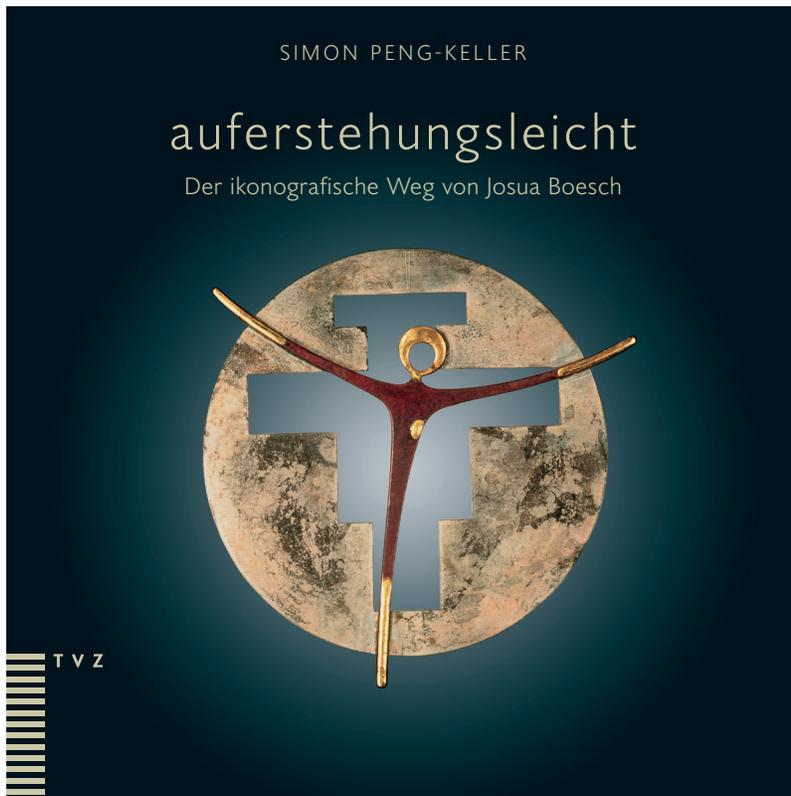
S Johannes-Evangelium Züritüütsch

Us em Griechische überträt vom
Josua Boesch

2022, 96 Seiten, 12.5 x 20 cm, Paperback
ISBN 978-3-290-18480-3
CHF 24.80 - EUR 24.80

*Am aafang isch imer es woort,
und daas woort chunnt vo Gott
und isch doch Gott sälber.*

Josua Boesch übertrug nicht nur als Erster das Johannesevangelium aus dem griechischen Urtext ins Zürichdeutsche. Er versuchte auch, das Geheimnis des göttlichen Gesandten, ein zentrales Thema des Evangeliums, in der Denkweise der Mundart zugänglich zu machen. Denn kein Evangelist hat so viele liturgische Stücke wie Johannes – und gerade in der Liturgie ist die Mundart noch nicht ohne Vorbehalte angekommen. Diese Übersetzung hilft, Bedenken aus dem Weg zu räumen, gerade weil sie aus der Erfahrung mit vielen Mundart-Gottesdiensten kommt und weil dahinter eine überraschende Entdeckung steht: Die mitunter herbe und allem Pathetischen abholde Zürcher Mundart beinhaltet eine erfrischend neue Poesie.



Simon Peng-Keller

auferstehungsleicht

Der ikonografische Weg von
Josua Boesch

2022, 152 Seiten, 21 x 21 cm, Hardcover
mit 90 s/w- und Farbabbildungen
ISBN 978-3-290-18470-4
CHF 29.80 - EUR 29.80

Würde mich jemand fragen, was mich am tiefsten beruhigt, ich antwortete ihm: Schönheit und Stille. Beide gehören für mich zusammen, denn Schönheit verbreitet Stille. Gott muss so unsagbar schön sein [...].

Anhand von Ikonen, Tagebuchauszügen und Gesprächen zeichnet der katholische Theologe Simon Peng-Keller in diesem «Schaubuch» Josua Boesch's künstlerischen Weg nach. Schritt für Schritt begleitet er ihn in seinem Schaffensprozess und auf seinem spirituellen Weg, der ihn ins toskanische Kloster Eremo di Camaldoli und später nach Farneta di Soci führt. Peng-Keller stellt das Werk des reformierten Pfarrers Josua Boesch hinein in die Tradition christlicher Mystik, lässt Text und Bild, Meditation und Kontemplation sich ergänzen. In einer Gesamtschau von Boesch's Werk lädt das Buch ein, in einen Dialog einzutreten und den Weg des Aufbruchs und des Gefunden-Werdens Schritt für Schritt mitzuvollziehen.